

KIRCHE ST. ANNA, SCHINDELLEGI
NEUGESTALTUNG DES CHORRAUMES

FRÉDÉRIC DEDELLEY
PRODUCT DESIGNER ACCD(E)

Gerechtigkeitsgasse 2
CH-8001 Zürich
+41 44 240 48 28
fd@fredericdedelley.ch
fredericdedelley.ch

KATHOLISCHE KIRCHE ST. ANNA, SCHINDELLEGI

Verbindung zwischen Neobarock und Heute, Künstlichkeit und Landschaft.

In der Gegend um Schindellegi sind zahlreiche Findlinge gestrandet. In Anlehnung an den Fels als religiöses Symbol haben wir drei erratische Blöcke aus dem Rheintal ausgewählt und daraus Altar, Ambo und Taufstein erarbeiten lassen. Und zwar so, dass geschliffene, polierte Flächen auf rohen, naturbelassenen Stein treffen und das barocke Spiel der organischen und geometrischen Formen weiterführen. Aber während man im Barock eine Gegenwelt zur Natur anstrebte, wird in unserem Konzept die reale Natur gezähmt und in Geometrie verwandelt. Einfache, sachliche Formen zeichnen Sedilien, Kreuz und Kerzenständer aus, welche das liturgische Mobiliar ergänzen. Der neugestaltete Chorraum der neobarocken Kirche St. Anna lebt nun ganz vom Kontrast zwischen jubelndem Überfluss und ruhiger Schlichtheit.

AUSGANGSLAGE

Die vom Architekten August Hardegger im neubarocken Stil geplante Kirche St. Anna sitzt auf einer Erhöhung im Zentrum von Schindellegi.

Dank dieser Situation wird sie den ganzen Tag von natürlichem Licht durchflutet. Der schlichte weisse Innenraum und die hellen Kirchenfenster kontrastieren stark mit der barocken Farbigkeit der üppig dekorierten Altäre aus der Werkstatt von Anton Sigrist. Der ganze Innenraum strahlt Feierlichkeit und Heiterkeit aus.



Chorbereich vor der Neugestaltung

BEZUG ZUR REGION

So wie der Architekt August Hardegger mit seinem Entwurf für die Kirche St. Anna Bezug auf die barocken Kirchen der Region nahm, wollten wir in unserem Projekt den geografischen Kontext berücksichtigen. Dabei bezogen wir uns nicht auf einen Stil, sondern auf das geologische Phänomen der erratischen Blöcke, die im Voralpenraum ein prägendes Element der Landschaft sind. An der Strasse zwischen Samstagern und Schindellegi steht ein prächtiges Exemplar eines solchen Findlings, welches eine weitere Inspiration für unser Projekt darstellte.

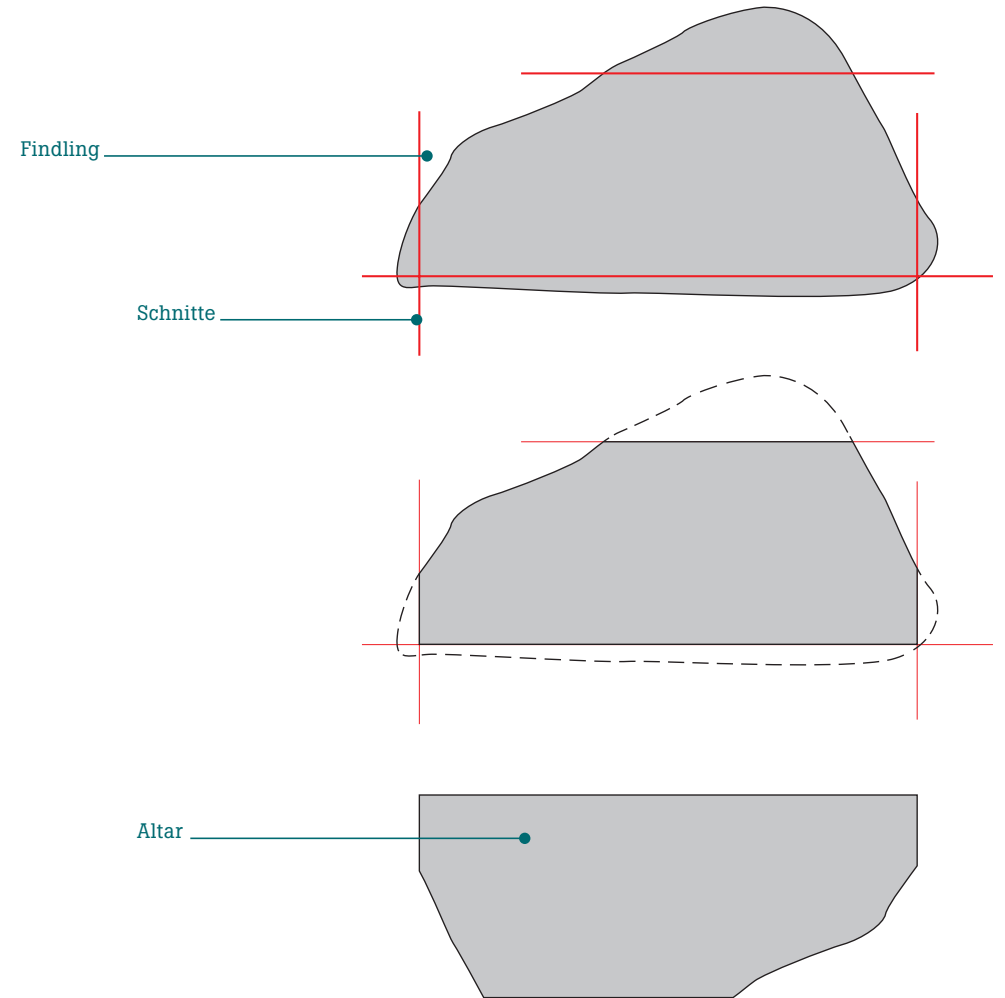
Wir schlugen vor, die neuen liturgischen Möbel der Kirche St. Anna aus solchen Natursteine zu gestalten. Diese sind oft aus schwarzem Kalkstein und wurden vor Millionen von Jahren durch Gletscher von den Alpen ins Unterland transportiert.

Mit wenigen, präzis gesetzten Schnitten haben wir diese Steine in Möbel verwandelt, wobei weite Teile der rohen Steinoberfläche unangetastet blieben. Damit interpretierten wir barocke gestalterische Prinzipien neu und schufen eigenständige Gegenstände, die im Dialog mit der historischen Substanz stehen.

KONZEPT LITURGISCHES MOBILIAR

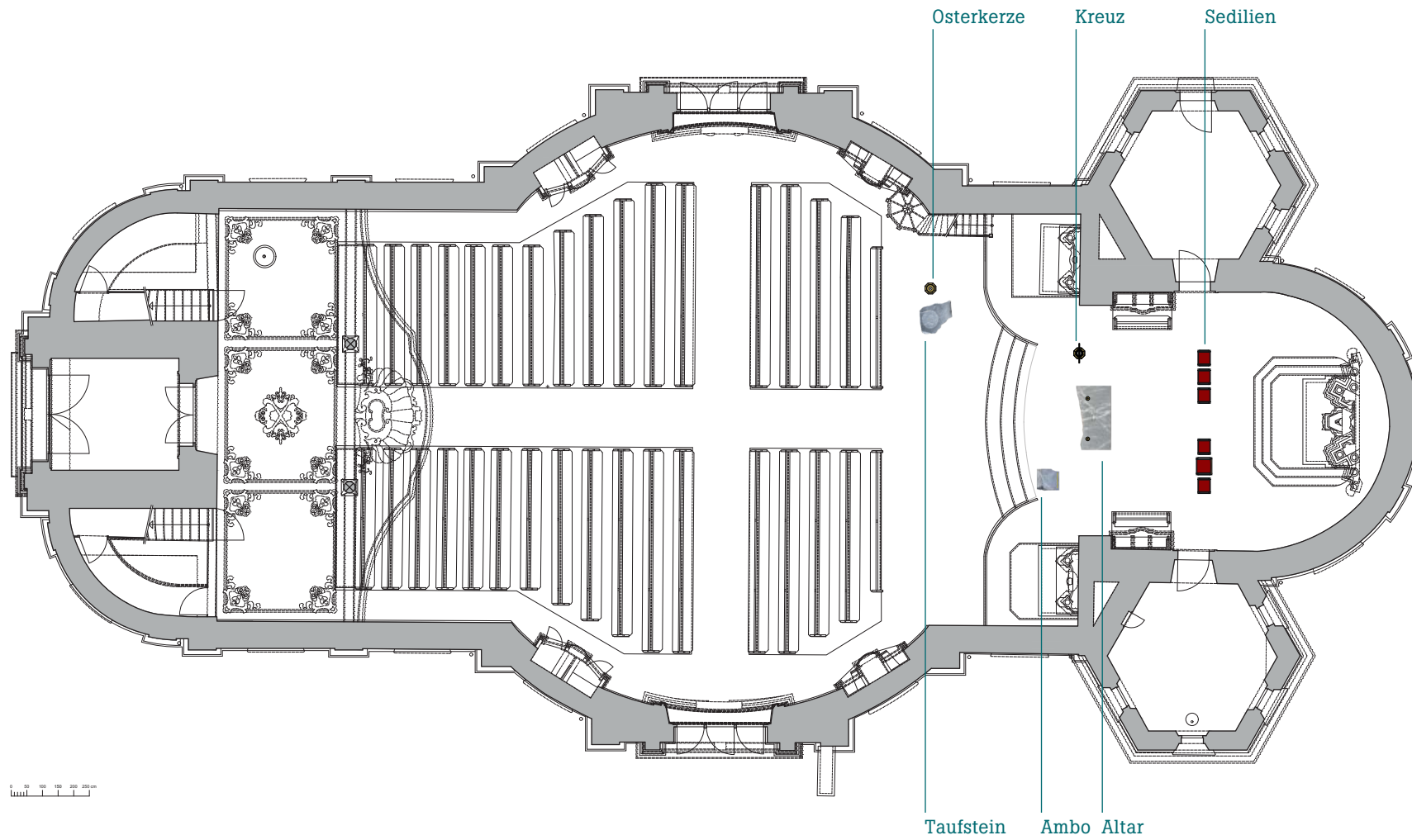


Findling Samstagern /// Fotografiert 16.02.2018



vom Findling zum Altar

GRUNDRISS

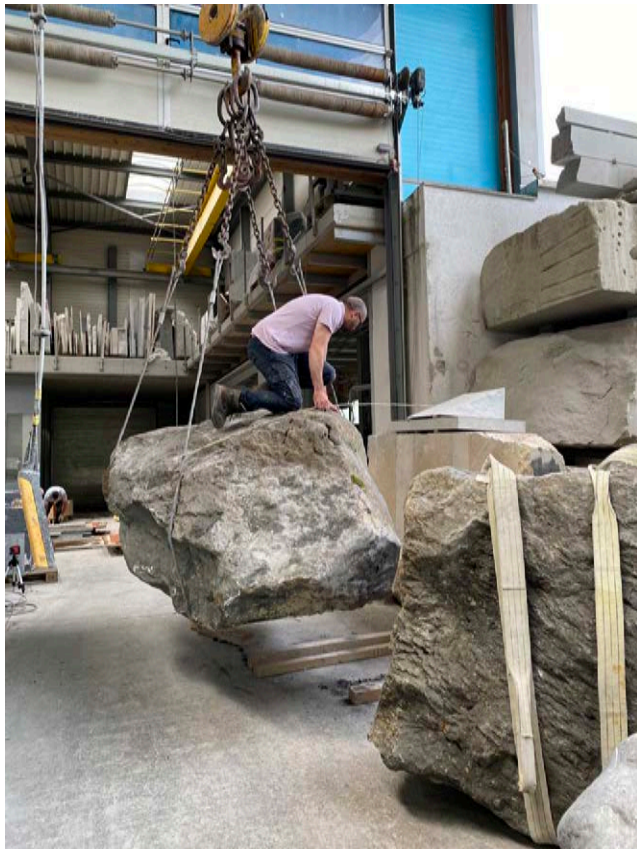


MAKING OF



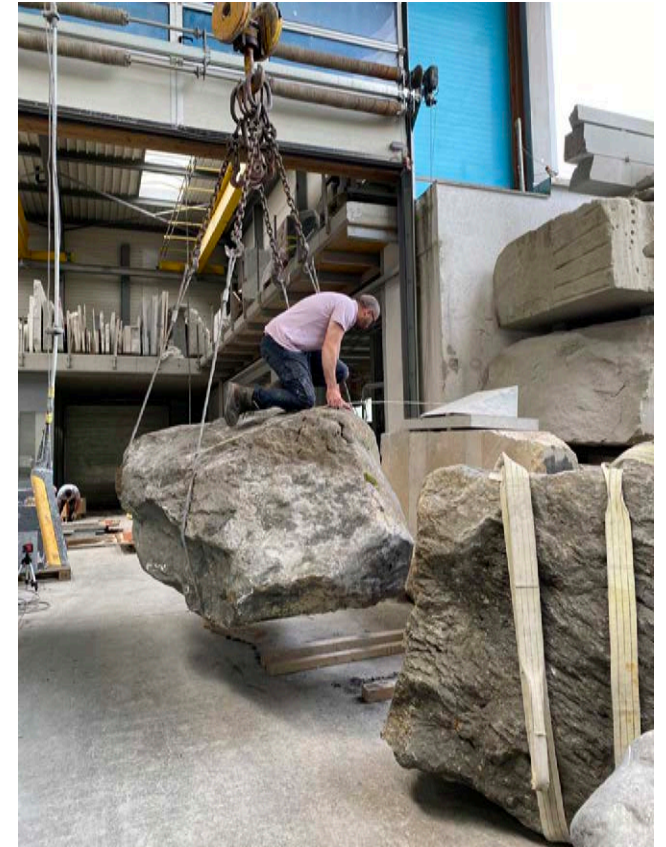
Abholung der im Rheintal-Gebiet ausgewählten Steine

MAKING OF



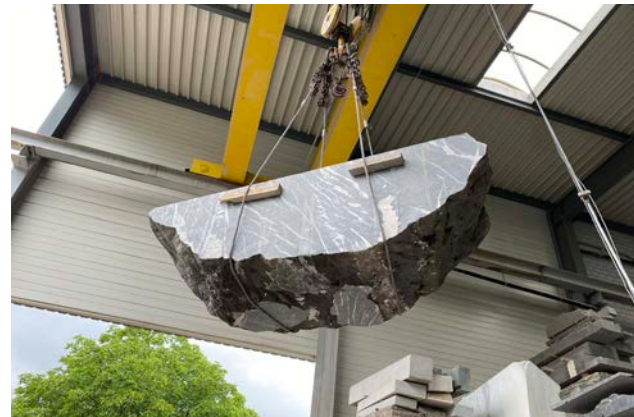
Vorbereitungsarbeiten bei der Firma Schmitt Natursteinwerk AG: das gestalterische Potential der Steine wird ausgelotet, erste Schnitte werden geplant und ausgeführt

MAKING OF



Im Massstab 1:1 entwerfen: die Steine werden Schnitt für Schnitt in Möbel verwandelt

MAKING OF



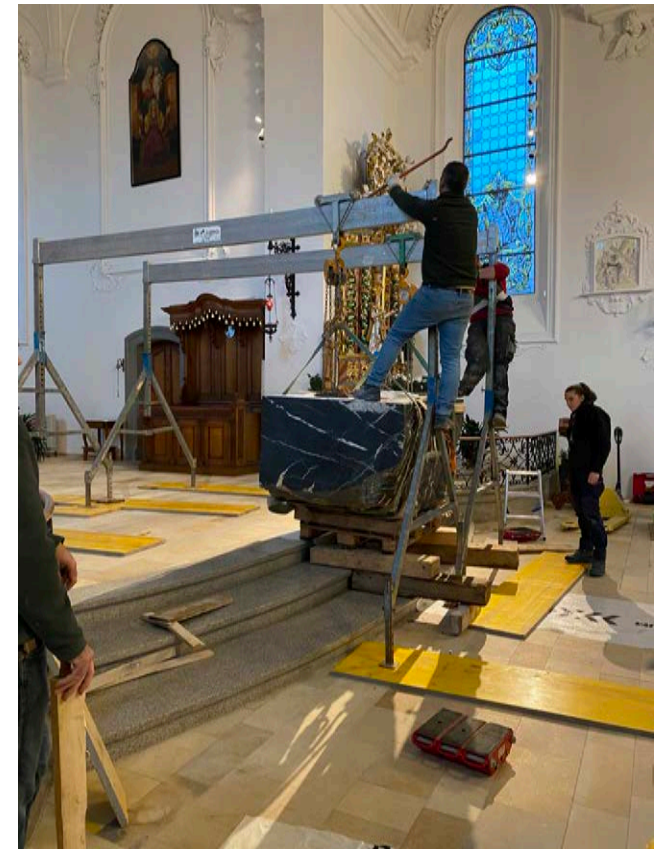
In enger Zusammenarbeit zwischen Designer und Handwerker werden die Steine schrittweise in Möbel verwandelt

MAKING OF



Die Schnittflächen werden stufenweise bis zum gewünschten Glanzgrad poliert

MAKING OF



Lieferung und Installation der tonnenschweren Möbel

FUNKTION UND SYMBOLIK

Ein weiterer Ansatzpunkt für den Entwurf der neuen liturgischen Möbel war die Verbindung von Funktion und Symbolik, wie sie seit Jahrhunderten in der katholischen Kirche zelebriert wird.

Altar: In Anlehnung an den Felsen, auf den Christus seine Kirche erbaut hat (1 Kor 10,4), werden Altäre seit dem Mittelalter oft als monolithische Blöcke aus Naturstein konzipiert. Wir knüpften an diese Tradition an und interpretierten diese Typologie in Verbindung mit barocken Gestaltungsprinzipien neu.

Ambo: Der Ambo ist der erhöhte Ort, von dem aus die biblischen Lesungen oder das Evangelium vorgetragen werden. Das "Hinaufsteigen" findet eine Erklärung in einem Wort des Propheten Jesaia: „Steige auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude“ (Jes. 40,9). Man steigt zu dem erhöhten Ambo, um den Menschen das Kommen des Erlösers zu verkünden. Mit einem Stein kann der Ursprung des Ambo deshalb sehr gut symbolisiert werden.

Taufstein: Weil der Taufstein neu im vorderen Bereich der Kirche stehen sollte und dadurch visuell mit Altar und Ambo in starker Verbindung stehen würde, schlugen wir vor, den Taufstein ebenfalls neu zu gestalten. Die frühesten freistehenden Taufsteine sind auf dem Boden stehende Monolithen, oft mit Reliefs, Ornamenten oder Figurinen kunstvoll verziert. Bei unserem Entwurf übernimmt die rohe Steinoberfläche den Part der Verzierungen von historischen Taufsteinen.



Chorbereich nach der Neugestaltung



Formen der Natur und der Kunst im Dialog



Der Ambo



Die Sedilien



Beim Vortragskreuz und Osterkerzenständer ergänzen Blattgold und polierem Messing die Natursteinsockel



Ein weisses Altartuch aus Leinen und Kerzenständer aus poliertem Messing vervollständigen den Altar



Der Taufstein mit polierter Edelstahl-Taufschale und Messing-Deckel. Die wertvolle Figur Johannes des Täufers wurde vom alten Taufbecken übernommen.

KREDITS

Projektstart: Juni 2020

Einweihung: Dezember 2023

Anerkennung: im Herbst 2024 wurde das Projekt für den FRAME Design Award in der Kategorie "best use of material" nominiert

Auftraggeberin: Römisch- katholische Kirchgemeinde Schindellegi

Naturstein- und Messingarbeiten: Schmitt Natursteinwerk AG, Herisau

Holzarbeiten: Winet AG, Schindellegi

Textilien: Furrer Wohnen, Zürich / Heimgartner Fahnen AG, Wil

Akustik und Beschallung: muribaer AG, Büron

Fotografie Kirchenraum: Lorenz Cugini, Zürich

Fotografie Making of: Frédéric Dedelley, Zürich